

Joseph Schumpeter Institut Wels, School of Applied Studies



**„Projektrisikomanagement in der Angebotsphase bei
Ausschreibungen öffentlicher Auftraggeber“**

Masterarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Business Administration

MBA

eingereicht von: *Ing. Andreas Fambach (UC07636511)*
Studium: *MBA in General Management*
Betreuer: *Mag. Erich Kremsmair*
Co-Betreuer: *Dr. Martin Stieger MBA MPA*
Abgabetermin: *16.11.2012*

Kurzfassung

Bauunternehmen kalkulieren unzählige Angebote und erbringen Leistungen für Bauvorhaben. Dabei übernehmen sie, in einem vergleichsweise hohen Ausmaß, Baurisiken gegenüber dem Auftraggeber. Nicht erkannte oder falsch eingeschätzte Projektrisiken stellen daher für ein Bauunternehmen oft existenzbedrohende Gefahren dar.

Das operative Projektrisikomanagement bei der Angebotserstellung von Bauvorhaben in Bauunternehmen ist ein wichtiges Hilfsmittel, um den angestrebten Erfolg risikooptimiert sicher zu stellen. Ausgangspunkte dabei sind der Risikomanagementprozess und das begleitende Risikocontrolling.

Zentrale Bedeutung hat dabei die Ermittlung eines adäquaten Risikozuschlages nach Identifizierung und Bewertung des unternehmerischen Restrisikos. Dabei zeigt sich, dass die Summe aller Risiken nicht einfach über einen pauschalen Risikozuschlag abgedeckt werden können. Vielmehr ist eine detaillierte Risikobetrachtung notwendig, die zu einem projektspezifischen Risikozuschlag führt. Je nach Risikofreudigkeit oder Auftragslage des Unternehmens wird dieser Risikozuschlag aufgrund der Risikoverteilung ermittelt.

Die dazu notwendigen Schritte gliedern sich in die Teilbereiche Identifikation, Bewertung, Klassifizierung, Bewältigung, Berechnung der Bewältigungskosten und Risikocontrolling.

Die Identifizierung des Risikos erfolgt dabei über verschiedene Methoden und unter Anwendung von Checklisten. Nach der qualitativen Bewertung werden die gesammelten Erkenntnisse über unterschiedlichste Darstellungen und Verfahren einer Klassifizierung zugeführt.

Die Wahl der Bewältigungs- und Sicherungsmaßnahmen richtet sich dabei nach den möglichen Auswirkungen der einzelnen Risiken auf das Unternehmen.

Das Projektrisikomanagement in der Angebotsphase von Bauvorhaben stellt somit die Ausgangsbasis für den anschließenden Risikomanagement- und Risikocontrollingprozess dar.

Durch empirische Untersuchungen der allgemeinen und besonderen Vertragsbestimmungen der Bundesländer Österreichs sollen Erkenntnisse für die Erstellung eines Risikokataloges, einer Risikomatrix und einer Risikocheckliste gewonnen werden, die zur qualitativen Bewertung des unternehmerischen Restrisikos herangezogen werden können. Dabei werden speziell Abweichungen zur ÖNORM als „geeignete Leitlinie“ nach dem BVerG 2006 betrachtet.